

Wenn der Berufsabschluss nicht anerkannt wird

Ein in Frankreich ausgebildeter Bäcker, der in Deutschland arbeiten will – eigentlich sollte das kein Problem sein. Schließlich gibt es innerhalb der Europäischen Union einen gemeinsamen Wirtschaftsraum. Die Realität sieht aber anders aus. Wenn Fachkräfte aus dem EU-Ausland nach Deutschland kommen, wird ihre Ausbildung oft nicht anerkannt. Manche von ihnen müssen sogar noch mal eine Abschlussprüfung machen.

Manuskript

SPRECHERIN:

Nur wer in Deutschland ausgebildet wurde, darf hier auch Bäcker sein. Der Franzose Ludovic Gerboin ist **seiner Liebe** nach Bayern **gefolgt**. Doch eine eigene Bäckerei durfte er nicht eröffnen. Sein französischer Abschluss wurde nicht anerkannt.

LUDOVIC GERBOIN (Bäcker):

Ich habe nicht verstanden, warum. Was ist der Unterschied zwischen einem französischen Ei und einem deutschen Ei? Was könnte der Unterschied sein, dass es nicht anerkannt ist?

SPRECHERIN:

Um seine eigene Bäckerei **führen** zu dürfen, musste er die **Meisterprüfung** noch einmal machen. Diese Geschichte zeigt ein großes Problem der Europäischen Union. Für viele Europäer ist es unmöglich, **über Grenzen hinweg** zu **arbeiten**, weil ihre Berufsabschlüsse nicht anerkannt werden. Laut dem **Internationalen Währungsfonds** **bremst** diese **Fragmentierung** – also unterschiedliche Regeln in verschiedenen EU-Ländern – die Wirtschaft so stark, als gäbe es einen **Zoll** von 110 Prozent. Die 27 Staaten der EU sollten laut EU-Recht eigentlich wie eine gemeinsame Wirtschaft funktionieren. Arbeitnehmer wie **Buchhalter**, Anwälte und auch Bäcker sollten ihre **Dienstleistungen** überall in der EU anbieten können. **In der Praxis** werden diese Berufe jedoch **weiterhin** durch nationale Gesetze **reguliert**. Das bedeutet: EU-Länder können die Abschlüsse ausländischer Arbeitnehmer ablehnen. Der französische Bäcker Ludovic musste ein Jahr und mehrere tausend Euro **für** eine Prüfung **investieren**, die er in Frankreich bereits bestanden hatte.

LUDOVIC GERBOIN:

Ich war sehr, sehr **frustriert**. Ich habe **überall[hin]** Briefe geschrieben. Und mein Brief ist sogar ins EU-Parlament gekommen.

SPRECHERIN:

Nationale Regeln seien nötig, um die Qualität **lokaler** Produkte zu schützen, zum Beispiel deutsches Brot, sagen die einen. Andere vermuten: Es geht eher darum, ausländische **Arbeitskräfte fernzuhalten**.

DANIEL GROS (Ökonom):

Als **Ökonom gehe** ich **davon aus**, dass Menschen ihren Interessen folgen – auch Politiker. Entweder sie **legen sich mit** nationalen **Interessensgruppen an** und **erfüllen** damit **das europäische Ideal**. Oder sie sagen: Das europäische Ideal ist zwar schön, aber in diesem speziellen Fall ist es für uns vielleicht ein bisschen zu unbequem.

SPRECHERIN:

Einige Berufsabschlüsse, etwa von Ärzten, Pflegekräften und **Hebammen**, werden bereits in der gesamten EU anerkannt. Diese Liste soll **erweitert** werden. Das soll es Menschen **erleichtern**, überall in Europa zu arbeiten. In der Realität funktioniert dieser Plan jedoch nur, wenn die Mitgliedstaaten zustimmen. Ludovic unterrichtet inzwischen an der **bayerischen Bäckerakademie** und **verschmilzt** deutsche und französische **Backtechniken**.

LUDOVIC GERBOIN:

Das ist, denke ich, in der Politik auch ein bisschen das Problem, dass viele denken: Die müssen was schützen. Was schützen? Möchte ich nicht. Dafür bin ich auch da: um **mein Wissen an** die Jugendlichen **weiterzugeben**.

Glossar

seiner Liebe folgen – an den Ort ziehen, wo der Partner oder die Partnerin wohnt

etwas führen – hier: etwas leiten; etwas eröffnen

Meisterprüfung, -en (f.) – eine staatliche Prüfung in Handwerksberufen, mit der man den höchsten Abschluss in diesem Beruf erreichen kann

über Grenzen hinweg arbeiten – hier: in ein anderes Land gehen, um dort zu arbeiten

Internationaler Währungsfonds (m., nur Singular) – eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen, die Kredite an Staaten gibt

jemanden/etwas bremsen – hier: dafür sorgen, dass etwas schlechter oder nicht so gut funktioniert

Fragmentierung, -en (f.) – die Tatsache, dass etwas in viele Teile aufgeteilt ist; hier auch: die Uneinheitlichkeit

Zoll, Zölle (m.) – hier: eine Gebühr, die man zahlen muss, wenn man Waren über die Grenze in ein anderes Land bringt

Buchhalter, -/Buchhalterin, -nen – eine Person, die sich um die Finanzen in einer Firma kümmert, sie kontrolliert und dokumentiert

Dienstleistung, -en (f.) – eine Arbeit, die jemand gegen Bezahlung für eine andere Person macht; der professionelle Service

in der Praxis – so, wie es tatsächlich gemacht wird; so, wie es in der Realität ist

weiterhin – immer noch

etwas regulieren – etwas regeln; etwas lenken

etwas für etwas investieren – Geld ausgeben, um ein Ziel zu erreichen (auch: etwas in etwas investieren)

frustriert – enttäuscht; unzufrieden

überallhin – hier: an viele Stellen

lokal – an/in einem bestimmten, abgegrenzten Ort oder Bereich

Arbeitskraft, -kräfte (f.) – jemand, der eine Arbeit übernimmt und dafür bezahlt wird

jemanden fern|halten – jemanden ausschließen

Ökonom, -en/Ökonomin, -nen – ein Wirtschaftswissenschaftler/eine Wirtschaftswissenschaftlerin

von etwas aus|gehen – etwas annehmen; etwas glauben

sich mit jemandem an|legen – mit jemandem Streit/Diskussionen anfangen

Interessensgruppe, -n (f.) – eine Gruppe von Menschen, die etwas Bestimmtes erreichen oder bewahren will und sich gemeinsam dafür einsetzt

das europäische Ideal erfüllen – so handeln oder denken, wie es dem europäischen Gedanken der Völkerverständigung und Internationalität entspricht

Hebamme, -n (f.) – eine Frau, die beruflich bei Geburten hilft

etwas erweitern – etwas größer machen

etwas erleichtern – etwas einfacher machen

Bayerische Bäckerakademie (f., nur Singular) – eine Einrichtung in Bayern, die sich um die Ausbildung von Bäckerinnen und Bäckern kümmert

etwas verschmelzen – hier: mehrere Dinge miteinander verbinden oder vereinen, sodass sich etwas Neues ergibt

Backtechnik, -en (f.) – eine professionelle Methode aus dem Bäckerhandwerk

sein Wissen an jemanden weiter|geben – einer Person etwas beibringen

Autorin/Autor: Marie Sina, Philipp Reichert